

PARADIESISCHE BEDÜRFNISSE



REALISTISCH ?
UNREALISTISCH ?

**WELCHE
BEDÜRFNISSE
HATTEN ADAM
UND EVA IM
PARADIES ?????**



DIE HIMMLISCHE BEDÜRFNISSPYRAMIDE



NAHRUNG
BEWEGUNG
WASSER
SONNENLICHT
MÄSSIGKEIT
FRISCHE LUFT
RUHE
GOTTVERTRAUEN

**DER HIMMEL
AUF ERDEN**

**GOTTES PLAN:
3. JOHANNES 2:**

2. MOSE 15, 26:

1. THESS. 5, 23:

3. MOSE 17, 11:

2. KOR. 7, 1:

- GOTT-
- Vertrauen
- Frische Luft
- Bewegung
- Sonnenlicht
- Ruhe
- Wasser
- Mäßigkeit
- Ernährung

**Gesundes
BLUT**

**Gesunder
GEIST**

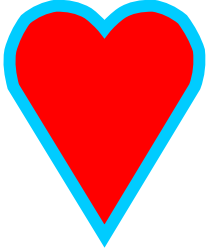
**VOLLKOMMEN
IM CHARAKTER**

**EWIG LEBEN
JOHANNES 3,16:
JOHANNES 3,36:
JOHANNES 5,24:**

**GESUNDE
SEELE**

**GESUNDE
KÖR-
PER**

- 1) GOTTVERTRAUEN: 1. Mose 2, 17
- 2) FRISCHE LUFT: 1. Mose 1, 6 – 7
- 3) BEWEGUNG: 1. Mose 2,15
- 4) SONNENSCHEN: 1. Mose 1, 16
- 5) RUHE: 1. Mose 2,3
- 6) WASSER 1. Mose 2, 10
- 7) MÄSSIGKEIT 1. Mose 2, 9
- 8) ERNÄHRUNG 1. Mose 1, 29



2. MOSE 15,26:
Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine Der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe.

JEREMIA 46,11:
OHNE GOTTVERTRAUEN IST DER EINSATZ
ALLER HEILMITTEL UMSONST.

WELCHEN PLAN HAT GOTT MIT UNS MENSCHEN ???

3. JOHANNES, 2:

Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Dingen gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.



Kurzdefinition von Gesundheit:

Nach der Weltgesundheitsdefinition (WHO) 1946:

"Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen."

Nach den Medizinsoziologen T. Parson:

Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums , für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben für die es sozialisiert (Sozialisation = Einordnungsprozess in die Gesellschaft, Normen- und Werteübernahme) worden ist.

Nach dem bmb & f (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) 1997:

Gesundheit wird als mehrdimensionales Phänomen (seltsames, ungewöhnliches Ereignis) verstanden und reicht über den „Zustand der Abwesenheit von Krankheit“ hinaus.

Bei der Definition der WHO wird eine subjektive Dimension von Gesundheit unterstrichen, welche auch die Gesundheitsdefinition des bmb & f beinhaltet.

Die Fachwelt spricht von einem dynamischen oder Balancezustand.

Ein Zustand objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der dann gegeben ist, wenn die Person sich in Einklang mit körperlichen, seelischen, sozialen Bereichen ihrer Entwicklung, den eigenen Möglichkeiten, Zielen und den äußeren Lebensbedingungen befindet.

Dieser Balancezustand muss zu jedem lebensgeschichtlichen Zeitpunkt erneut wiederhergestellt werden und ist von persönlichen und Umweltfaktoren abhängig.

Es lässt sich also sagen, dass die sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Lebensbedingungen den Entwicklungsrahmen für die Gesundheit geben.

Gesundheit hat somit Prozesscharakter und ist hiernach das Ergebnis der Auseinandersetzung mit Belastungen und Anforderungen und das auf psychosozialer und physischer Ebene.

Abrunden und beenden möchten wir die zahlreichen Definitionen mit den Worten von Freud:

„Gesundheit ist die Fähigkeit lieben und arbeiten zu können“.

**GOTT HAT ALLERDINGS
EINE ANDERE VORSTELLUNG
VON GESUNDHEIT**

2. MOSE 15,26:

und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der [a] Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein [b] Arzt.

a) 5. Mose 7,15; b) 1. Mose 20,17; 5. Mose 32,39; Ps 30,3; Jes 57,18

1. THESSALONICHER 5, 23:

23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

3. MOSE 17, 11:

11 Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch für den Altar gegeben, daß ihr damit entsühnt werdet. Denn [a] das Blut ist die Entsühnung, weil das Leben in ihm ist. a) Hebr 9,22

2. KORINTH 7, 1:

Weil wir nun solche Verheißungen haben, meine Lieben, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.

- GOTT-
- Vertrauen
- Frische Luft
- Bewegung
- Sonnenlicht
- Ruhe
- Wasser
- Mäßigkeit
- Ernährung

Gesundes
BLUT

Gesunder
GEIST

VOLLKOMMEN
IM CHARAKTER

EWIG LEBEN
JOHANNES 3,16:
JOHANNES 3,36:
JOHANNES 5,24:

GESUNDE
SEELE

GESUNDE
KÖR-
PER

**SCHAUEN WIR UNS DIE
BEDÜRFNISSE VON ADAM UND
EVA EINMAL GENAUER AN:**

1) GOTTVERTRAUEN: 1. Mose 2, 17

17 aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußst du des Todes sterben. [a) Röm 6,23



DIE GEMEINSCHAFT ZWISCHEN GOTT UND MENSCH WAR UNGETRÜBT. ADAM UND EVA VERTRAUTEN GOTT UND SEINEM WORT, DESHALB KAMEN SIE AUCH NICHT AUF DIE IDEE VON DER VERBOTENEN FRUCHT ZU ESSEN.





Gott wollte Adam und Eva das Elend der Sünde ersparen, deshalb bat er sie darum, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen. Solange Adam und Eva Gottes Wort vertrauten, hatten sie das Paradies auf Erden. Das Gottvertrauen kehrte sich in Misstrauen, Angst, Scham und Zorn gegen Gott nach dem Essen der Frucht. Das Gottvertrauen war gestört.

2)FRISCHE LUFT: 1. Mose 1, 6 – 7



6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. [a]

a) Ps 19,2; 136,6; 148,4

1. M O S E 2, 9:

9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den [a] Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. a) Kap 3,22; Offb 2,7; 22,2

BAUM DES LEBENS

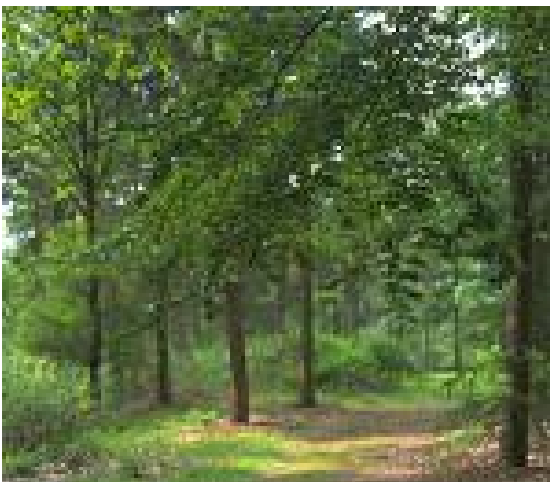
ERKENNTNISBAUM

1. M O S E 1, 11 - 12:

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

Wo Bäume, Gras, Kraut und Sträucher wachsen, da gibt es gesunde Luft und gesunden Sauerstoff.



**FRISCHE LUFT
REINIGT DIE
LUNGEN**

3) BEWEGUNG: 1. Mose 2,15



15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

4) SONNENSCHNEIN: 1. Mose 1, 16



Aufnahme: Stephan Heinsius, Dreieich, ©SH 1982 - all rights reserved

1.Mose 1,16

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. a) Ps 136,7-9



5) RUHE: 1. Mose 2,3

Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

SABBATRUHE -

WAS IST DAS ????



ZUR RUHE KOMMEN

Wenn Arbeit, Familie und finanzielle Verantwortungen einen nieder drücken, und alles scheint zu viel zu sein, dann besteht doch noch eine Hoffnung.

Die Bibel sagt in **Matthäus 11, 28-30:**

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Gott selbst gibt uns ein Vorbild des Ausruhens. Ein ausgeglichener Lebensstil ist wichtig. Die Bibel sagt in **1. Mose 2, 3:**

„Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihn ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

Ruhe, das Freisein von täglicher Arbeit, macht eine wahre Anbetung möglich.

Die Bibel sagt in [2. Mose 20, 8-11](#):

„Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbatag und heiligte ihn.“

Wahre Ruhe ist ein Geschenk Gottes und Teil seines Gesamtplanes.

Die Bibel sagt in [Hebräer 4, 9-11](#):

„Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme durch den gleichen Ungehorsam.“

Die Erlösung von einem sündhaften Leben bringt Ruhe und Geborgenheit.

Die Bibel sagt in [Jesaja 30, 15](#):

„Denn so spricht der Herr, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stille sein und Hoffen würdet ihr stark sein.“



MARIA

MARTA

Evangelium nach Lukas, Kapitel 10, Verse 38 – 42

Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo ihn eine Frau mit Namen Martha in ihr Haus einlud. Sie hatte eine Schwester, die Maria hiess. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte ihm zu. Martha hingegen machte sich viel Arbeit, um für das Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Schliesslich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: "Herr, findest du es richtig, dass meine Schwester mich die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!" "Martha, Martha", erwiderte der Herr, "du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden."

Die Geschichte Vers für Vers betrachtet

(Vers 38) Jesus wandert mit seinen Jüngern durch Judäa. Martha lädt ihn zu sich ein, sie hat offenbar von ihm gehört, und so kommt es, dass

Jesus in das Haus der Martha kommt. Martha lebt zusammen mit ihrer Schwester Maria. Aber es war Martha, die Jesus einlud.

(Vers 39) Jesus kommt also zu diesen beiden Schwestern zu Besuch, er ist ihr Gast.

Maria setzt sich zu ihm. Sie hat Zeit für den Gast. Sie sitzt bei den Füßen von Jesus. Diese Haltung, die Maria einnimmt, ist die Haltung eines Schülers dem Lehrer gegenüber. Gesetzeslehrer sassen erhöht, ihre Schüler nahmen auf dem Boden Platz.

Maria nimmt sich Zeit zum Zuhören. Jesus spricht, und sie nimmt in ihr Herz auf, was sie von ihm hört. Maria genießt die Gegenwart von Jesus, sie lässt es sich gutgehen.

(Vers 40) Martha dagegen musst die Arbeit tun. Sie hat Jesus eingeladen, und wenn man jemand einlädt, dann gibt es gewisse Dinge zu tun: Essen und Trinken bereitmachen, Tisch decken, servieren ... Martha tut aber nicht nur das Allernötigste.

Lukas berichtet ausdrücklich davon, dass Martha sich viel Arbeit machte dabei. Sie will es Jesus recht machen. Einfach so ein Menu, wie es jede kann, das genügt nicht. So ein hoher Gast muss auch entsprechend bewirtet werden. So strengt sich Martha nach Kräften an. Sie freut sich, Jesus bei sich zu haben, und will es recht machen.

Wir wissen nicht, was schlussendlich den Ausschlag gibt, auf jeden Fall kommt nun Martha zu Jesus und beschwert sich. Was bewog sie dazu?

Ist ihr die Arbeit einfach zuviel geworden? Hat sie sich soviel aufgeladen, dass sie einfach nicht alles allein schafft?

Oder regt es sie einfach auf, dass Maria so bei Jesus sitzt? Einfach so beim Gast ist, ohne einen Finger zu krümmen? Würde vielleicht sie, Martha, das auch gern können, bei Jesus sein und ihm zuhören?

Wie auch immer, jedenfalls hat Martha jetzt genug. Sie kommt zu Jesus, steht vor ihn hin und redet ihn an. Sie macht ihm einen

Vorwurf: Siehst du nicht, dass meine Schwester mich allein arbeiten lässt?

Kümmert es dich nicht, dass ich so schuften muss, und meine Schwester sitzt einfach da und lässt mich bei der Arbeit allein?

Aber es bleibt nicht bei diesem Vorwurf, Martha hat auch gleich eine Lösung bereit: Jesus soll ihre Schwester Maria zurechtweisen, soll sie anweisen, ihr zu helfen.

(Vers 41) Ich stelle mir so vor, dass Jesus Martha ansieht während sie spricht. Er hört nicht zuallererst auf die Worte, die Martha sagt. Er gibt nicht Antwort auf die Anweisung von Martha. Nein, Jesus bleibt mit seinem Blick an Martha hängen. Er fragt, was hinter diesen Gedanken steht, die Martha hier ihm gegenüber äussert.

Jesus nimmt Martha als ganze Person ernst, wie sie vor ihm steht. Sie ist nicht zufrieden mit ihrer Situation, es bedrückt sie etwas, ja noch mehr: es bricht aus ihr heraus: Kümmert es dich nicht?! Siehst du nicht?!

Dies alles nimmt Jesus wahr an Martha, und so sagt er zuallererst Martha etwas, was sie selber, Martha, angeht: Martha, sagt Jesus, zweimal nennt er ihren Namen, damit klar ist, dass sie gemeint ist, dass Jesus sie anspricht: Martha, Martha, du machst dir Sorgen um viele Sachen. Du lädst dir zuviel auf. Du machst dir viel Mühe, deine Arbeit beschäftigt dich.

Jesus geht mit viel Mitgefühl auf Martha ein. Er nimmt sie ernst und sagt ihr, wie er sie sieht. Jesus hat ein liebendes Erbarmen mit Martha, er weist sie nicht zurück.

(Vers 42) Jesus kommt nun aber zu etwas, das er schon Martha sagt, das aber ganz allgemein gilt: Eine Sache ist wichtig. Nur eins. Nur etwas ("öppis") ist notwendig. Es gibt eine Hoffnung: diese Eine, das

ist es, was die Not wenden kann! Jesus hat die Not im Leben von Martha wahrgenommen. Er schaut nicht daran vorbei. Er sieht, wie Martha leidet und Entlastung nötig hätte.

Martha selber stellt sich diese Entlastung so vor, dass ihre Schwester Maria ihr bei der vielen Arbeit helfen solle. Jesus jedoch hat etwas ganz Anderes im Blick, um damit Martha zu helfen.

Diese Eine, das die Not der Martha wenden kann, das ist ausgerechnet das, was ihre Schwester Maria tut und das Martha gerade angegriffen hat. Jesus verteidigt Maria vor dem Angriff ihrer Schwester. Ja, er stellt Maria sogar als Vorbild hin. Jesus lädt Martha ein zu einem Aufatmen, er ermuntert sie, es wie ihre Schwester zu tun: Hinsitzen zu Jesus, sich auf ihn ausrichten, zuhören und sonst nichts tun.

Die Last, die Martha trägt

An diesem Punkt könnte man nun einwenden und sagen: das geht doch nicht! Jesus ist Gast, und irgendjemand muss die Arbeit tun! Jesus, du bist unrealistisch!

Man sollte nicht denken, dass Maria keinen Finger gerührt hat. Diese Begebenheit wird uns in sehr knappen, wenigen Worten erzählt. Es kann gut sein, dass zu Beginn Maria ihren Teil mit beitrug. Aber irgendwann mochte sie nicht mehr, war es für sie genug, und sie setzt sich zum Gast. Martha kommt ja auch und sagt: meine Schwester hat mich im Stich gelassen, hat mich verlassen. Martha behauptet nicht, dass Maria nie bei der Arbeit helfe, aber sie beklagt sich darüber, dass Maria ihr davongelaufen ist.

Was ist es denn, was Martha bedrückt? Was ist das für eine Last, die ihr so zu schaffen macht?

Martha strengt sich an, sie will es gut machen. Sie hat ihre Ansprüche, und wenn noch dazu so ein bekannter Gast da ist, will sie sich nicht lumpen lassen. Nur das Beste ist gut genug! Mit weniger will sie sich nicht zufrieden geben. Sie will sich nicht blamieren. Jesus soll es gut

haben bei ihr, sie will ihm etwas nicht Alltägliches bieten. Das wäre noch, wenn die Leute hinterher sagen müssten, das sei schäbig gewesen wie sie Jesus bewirte habe.

Es ist die Last der eigenen Ansprüche, die Martha so in die Arbeit treibt. Diese Last, es gut zu machen, wird ihr zuviel. Sie schafft es nicht mehr alleine. —

Mit der Antwort, die Jesus Martha gibt, lädt er sie ein, aufzuatmen. Jesus möchte, dass Martha frei wird von diesem Druck, der sie belastet. Jesus geht es nicht darum, dass Martha es irgendwie schafft, ihr ganzes Arbeitspensum durchzubringen. Nein, er möchte, dass Martha einsieht, dass sie sich zuviel aufgeladen hat.

Jesus geht es nicht um ihre Leistung, er möchte ihre Zuwendung. Jesus wünscht sich, dass auch Martha ihm zuhört, dass sie wie Maria einfach hinsitzt und empfängt.

GOTTES SIEGEL

GOTTES SIEGEL

Binde zu das Zeugnis, versiegle das Gesetz meinen Jüngern. Jes 8:16
 Beschädigt die Erde nicht noch das Meer noch die Blume, bis wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen! Offb. 7:3
 ... und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihre Stirn. Offb. 14:1



Wir aber haben Christi
 Sinn. 1 Kor 2:16



Gedenke des Sabbattags, daß Du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle dein Dinge beschleken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; ... Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer; ... Ex 20:7-11



